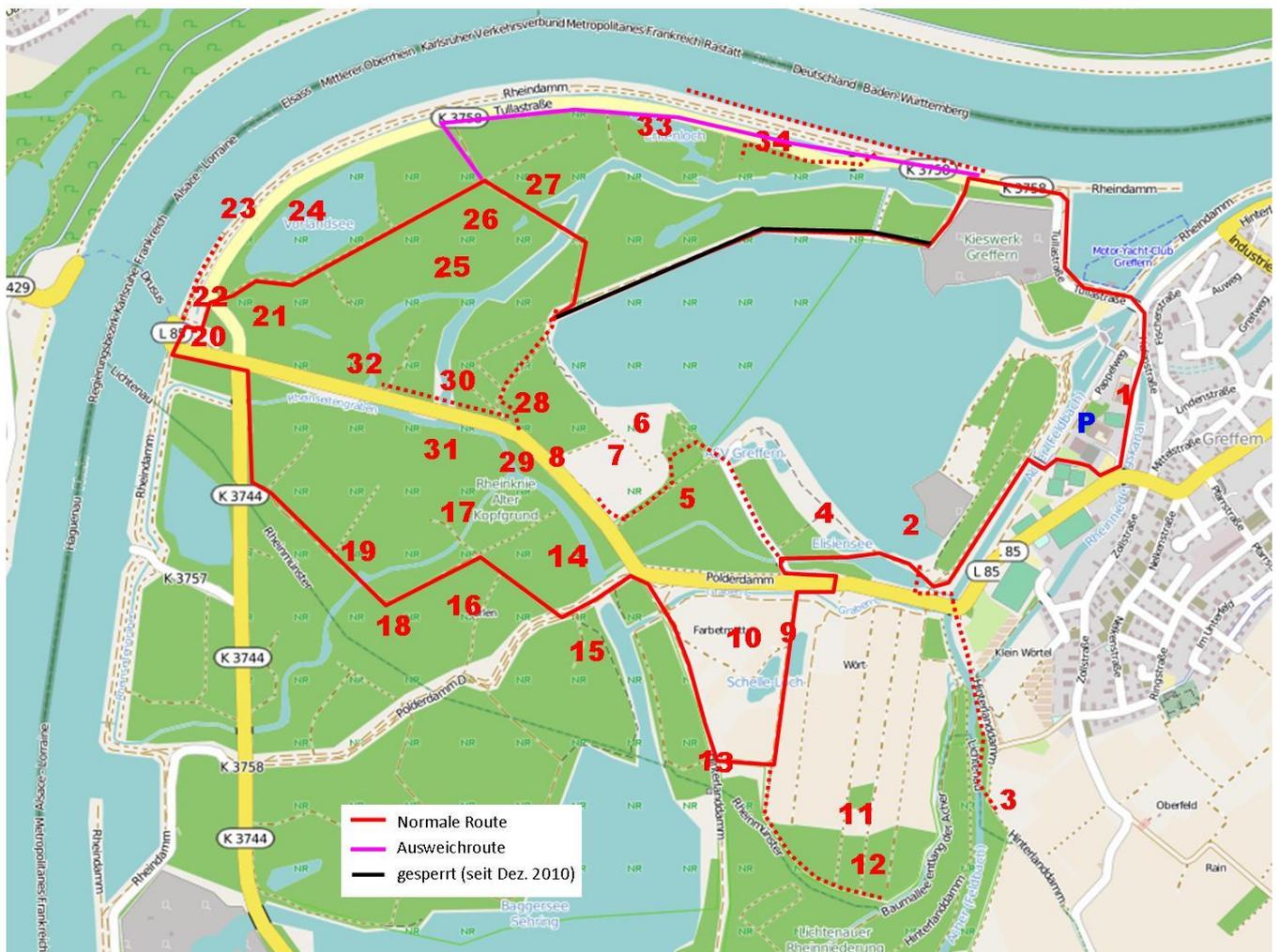


Wanderweg durch das Naturschutzgebiet "Alter Kopfgrund"



Eigennamen	Nr.	Bezug / Herkunft / Begründung
Rossbach	1	Bis zum Kindergartenbau bestehender, sumpfiger Altrheinausläufer westlich der Hafenstrasse. Hier durften einst die Pferde baden.
Junggrund*	2	Lichtung im heutigen südöstlichen Baggersee - Übungsplatz des Reitersturmes der SA von 1937 bis 1938.
Stiermatten*	3	Auf Gemarkung Ulm Grenzgebiet Südseite Kleinwertel.
Elisiensee	4	Überbleibsel eines Altrheinarmes. Nach der Frau des letzten Berufsfischers, Elisabeth Latzer benannt.
Freistücker*	5	Fläche zwischen den Angelseen und dem Dreieck L 85 Richtung Farbtergrindbrücke.
Orchideenwiese mit Schlut	6	Herr Adler, Apotheker aus Achern, hatte um 1960 die Pflanzen gesichtet. Die auslaufende Schlut kann im Zug der Renaturierung des Baggersees angebunden werden.
Ameisenbuckel	7	War schon vor 1870 bewaldet, ab 1992 nach auffüllen wieder größtenteils aufgeforstet.
Hohe Kirschenstraße	8	Ab dem Hochwasser 1955 mussten die Kirschbäumen der Dammertüchtigung weichen. Nach dem teilweise Auffüllen des

		Ameisenbuckels und der Anböschung an die L 85, auf Vorschlag von OV Edgar Friedmann 1993 wieder Kirschbäume angepflanzt.
Künzeloch*	9	Die Auskiesung erfolgte um 1949 in erster Linie für den Eigenbedarf der Bürger. Franz Künz und andere Mitbürger waren die ersten Pächter.
Schelleloch	10	Diese Auskiesung begann um 1957. Das Material fand hauptsächlich Verwendung bei der neuen Wasser- Ver- und Entsorgung des Ortes. Sollte ursprünglich als Rentner-Angelsee dienen. Franz Schell war der erste Pächter.
Dornenbüschel	11	Wildwuchs, Südseite zwischen dem zweiten und dritten Wertweg.
Giesen	12	Schlut entlang der Gemarkungsgrenze im südlichen Gewann Wert zwischen Greffern und Ulm.
Kriegwerteck*	13	Jägerbezeichnung - Bunkerbereich beim alten Rheindamm bei der südwestlichen Gemarkungsgrenze Greffern – Ulm.
Farbertsgrindbrücke	14	Als feste Betonbrücke 1962 erbaut. Die Holzbrücken davor mussten nahezu nach jedem Hochwasser erneuert werden.
Dreckhot*	15	Kalkmoor im oberen Kirchköfel, bis 1954-55 noch als Kiesgrube genutzt. Die nassen Bereiche werden von der Steifen Segge eingenommen.
Forlen	16	Versuchsweise zwischen 1885 u. 1888 angepflanzt – zu kalkreicher Boden. Höchster Punkt im Bereich Kirchköfel, war schon vor dem Rheinausbau Rückzugsgebiet für Wildtiere.
Zwei Dolen	17	Im Zuge der Westwallanlagen von 1937 bis 1939 erbaut.
Roter Bunker	18	Als Kampfbunker errichtet, zum Sanitätsbunker (rot) umfunktioniert – 1946 gesprengt. Im Jan. 2004 hat Rheinmünster die relativ gut erhaltene Anlage mit der Verkehrssicherungspflicht – die NABU-Ortsgruppe hat die Sicherungsmaßnahmen übernommen. Somit können die schon beheimateten Fledermäuse nachhaltig geschützt werden.
Drei Dolen	19	Auch unter Mitwirkung von Josef Zimmermann 1910 erbaut. Übergang 300 m nach dem Roten Bunker Richtung Nord/West zum Stein 94. (Alter Badischer Grenzstein Grauelsbaum/Ulm/Greffern)
Brückenhaus	20	1944 ausgebombt - Fundamente sind noch erhalten – an der Baumwuchshöhe ersichtlich.
Brückenloch	21	Altrheingumpen nördlich vom alten Brückenhaus.
Schiffbeiersloch*	22	Befand sich 150 m unterhalb der Rheinfähre landeinwärts. Die so genannten Schiffbauer reparierten hier ihre Boote.
Strandbad	23	Mit Holzumkleidehäuschen ca. 400 m nördlich der Rheinfähre. Bis 1937 gegen Gebühr von der Gemeinde betrieben – war im ganzen Kreis Bühl bekannt und beliebt.
Ziegersee/Fischergrundsee*	24	Wurde schon zum Auffüllen der Leopoldsbrücke ausgehoben. Dann die erste Kiesentnahme durch Fa. Zieger 1955 (Bimssteinwerk). Weitere Entnahmen 1972 - 75 für den Staustufenbau. Sollte wieder verfüllt werden.
Bruchham*	25	Steilböschung am Westufer des Altrheinarmes (Kehl) im Bereich Fischergrund.
Herschäffli*	26	Das Rheinvorland ca. 56 ha, war Staatseigentum bis 1961. Erneuter Eigentumswechsel zwischen der Gemeinde Greffern und dem Bund vor dem Rheinausbau für jeweils 19.700,- DM. Es ist etwa der Streifen zwischen Rhein und Altrheinarm im Dreieck

		Fährhaus Leopoldsbrücke und Kies-u. Jachthafen.
Krebskanal	27	Zur Entwässerung des Schlages und oder zum Befahren per Boot von Anton Krebs angelegt. Durchfluss sollte wie beim Ruscherle durch eine Furt wieder hergestellt werden.
Feriedämmel	28	Von fahren oder fähren kommend - mit Handkarren um 1700 für den Fährbetrieb aufgeschüttet, auch als Schutz gegen Hochwasser dienlich.
Tanzplätzel	29	Begegnungsstätte Fährbetrieb. Zwei nicht eingesetzte Bomben zur Sprengung der oberen Acherbrücke wurden hier 1946 versenkt. Reste eines Holzsteges sind noch erkennbar.
Kirschenloch	30	Durch mehrere Quellen aufgewerteter Altrheinarm.
Gräbl (Steinfaschinat)*	31	Wald- bzw Heckenstreifen südlich der L 85 zwischen dem Tanzplätzel und der Leopoldsbrücke und dem Altrheinarm.
Leopoldsbrücke	32	Bis 1903 war dies eine reine Holzbrücke und wurde Jochbrücke genannt. Der Zimmermann Leopold aus Achern hat die neue Brücke mit Stahlpfeilern versehen und den Holzbelag erneuert. Daher der Name Leopoldsbrücke. Spannweite zunächst 100 m dann nach der Sprengung 1945 auf 68 m reduziert u. ab 1974 auf 1 m zurückgebaut.
Entenloch	33	War vor dem Staustufenbau idealer Altrheinausläufer mit Brutstätten und Fütterungsplätze für Enten. Das Entenfangen erfolgte mit Lockenten zwischen den davor liegenden Bühnen im Rhein.
Hasenköpfel	34	Kleine Altrheinbucht in entsprechender Form. Das Schild steht ca. 50 m nordwärts des Altrheinarmes die "Kehl" genannt wird.

Die mit einem * gekennzeichneten Namen erhielten keine Beschilderung.

In der erstellten, beiliegenden Wanderkarte sind aufsteigend die Objektnummern eingetragen, wonach ab dem Parkplatz (erstes Schild Nr. 1 Rossbach) bis zu Nr. 34 Hasenköpfel eine Wanderung von rund eineinhalb Stunden (ohne Nebenrouten) durchgeführt werden kann. Da die Wanderroute auch durch das Naturschutzgebiet alter Kopfgrund führt, sind die entsprechenden Verhaltenstafeln zu beachten. Beim Grenzübergang nach Frankreich weist eine Werbetafel auf die örtlichen Gastronomiebetriebe hin, die zum Verweilen und Stärken herzlich einladen.

Der Ortschaftsrat Rheinmünster-Greffern im März 2004